Ä290 Ideenschmiede und Zukunftslabor: Wissenschaft und Hochschule

Antragsteller*in: Sahra Damus (Frankfurt-Oder KV)

Änderungsantrag zu 2.3

In Zeile 11:
Variante 2: Eine eigene medizinische Fakultät oder gar Hochschule wird aus diesen Überlegungen heraus von uns abgelehnt. Berlin bietet für die akademische Ausbildung von Mediziner*innen die besten Voraussetzungen. Ein staatliches Medizinstudium auch in Brandenburg möglich zu machen, würde noch lange nicht das Problem der medizischen Unterversorgung in unseren ländlichen Regionen beseitigen. ~~Hier müssen andere Lösungen her~~Stattdessen wollen wir Kooperationen zwischen Brandenburger Kliniken und Berliner Hochschulen sowie die Absprachen mit dem Land Berlin intensivieren. Zudem wollen wir Vorteile wie günstigen Wohnraum, Kita- und Schulplätze in Kommunen der zweiten und dritten Reihe um Berlin besser kommunizieren und dort die Lebensqualität weiter gezielt verbessern. Dadurch gewinnen wir Fachkräfte – insbesondere im medizinischen Bereich – nachhaltig für Brandenburg.

Begründung

Ich plädiere für Ablehnung von Variante 1 und eine weitere Qualifizierung von Variante 2. Brandenburg ist bundesweit auf dem vorletzten Platz, was die Hochschulfinanzierung angeht. Die Grundfinanzierung reicht nicht aus. In so einer Situation dann eines der teuersten Studienfächer neu auflegen zu wollen ist die Kür vor der Pflicht, ohne dass wir das Geld dafür haben. Das Problem, dass wir nicht genügend Ärzte/-innen in Brandenburg finden, wäre mit einer Hochschul- oder Fakultätsgründung überhaupt nicht gelöst. Stattdessen sind mehr Kooperationen mit den Brandenburger Kliniken sinnvoller oder „Willkommenspakete“ oder finanzielle/soziale/organisatorische Anreize für junge Ärzte/-innen, die nach Brb kommen.